



**Brachvogel (flügger Jungvogel)
Hanság/Bgld, 15.6.2019**

Hanság: Vogelschutz auf sicherem Boden?

„Wir kamen bald in Gegenden, wo der Boden beständig unter den Füßen schwankte, und obgleich durchaus keine Gefahr dabei ist, so war es doch ein eigenes Gefühl, nirgends auch einen sicheren Schritt machen oder ein festes, wankelloses Fleckchen gewinnen zu können.“ So schildert 1842 der deutsche Reiseschriftsteller Johann Georg Kohl seine Begegnung mit dem großen Hanságsumpf.

Heute hat der Hanság (deutsch Waasen) im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet östlich des Neusiedler Sees leider viel von seiner „Urnatur“ verloren, wenn auch die Böden sicher geworden sind. Doch ist das Niedermoorgebiet ungeachtet vieler Verluste ein hochwertiger Naturraum geblieben. In Österreich reichen Schutzbestrebungen in die 1960er Jahre zurück, 1973 kam es zur Ausweisung eines 140 ha großen Naturschutzgebietes, das 1993 als Bewahrungszone in den Nationalpark Neu-

siedler See - Seewinkel eingegliedert wurde. Ein wichtiger Schritt wurde mit der sukzessiven Stilllegung von (Mais)äckern in den späten 1980er Jahren gesetzt. Diese Flächen umfassen heute ca. 1.400 ha, zu denen weitere ca. 250 ha Weideflächen kommen. 2008 wurde das 3.000 ha große Europaschutzgebiet Waasen - Hanság verordnet und 13 Vogelarten, wie Großstrappe, Kaiseradler, Brachvogel, Sumpfohreule, Wachtelkönig, Braunkehlchen u. a. als Schutzgüter angeführt. Eine 2009/10 von

BirdLife Österreich im Auftrag des Landes durchgeführte Vogelerhebung dokumentierte den herausragenden Wert des Gebiets für Wiesenvögel, zeigte aber auch in der Folge eine für diese Arten teils sehr nachteilige Flächenbewirtschaftung auf. Um den Vogelschutz auf „sicherem Boden“ zu führen, startete die Naturschutzabtei-



Foto: M. Dvorak

Bruterfolg bei der Wiesenweihe im Hanság 2019: 14 Jungvögel wurden flügge.

lung gemeinsam mit BirdLife, dem Nationalpark und dem Verein BERTA 2013 ein als „Gelegeschutzprogramm“ bezeichnetes Schutzprojekt, dass sich für einige Arten als durchaus erfolgreich erwies. 2019 wurde diese Projektkooperation im Rahmen eines LE-Projektes auf neue Füße gestellt, sodass bis 2021 eine Fortführung der Vogelschutzaktivitäten gesichert ist.

Erfolgreiche Saison 2019

Bereits im heurigen Jahr konnten ungeachtet der nasskalten Witterung im Mai bzw. einer nachfolgenden trocken-heißen Periode neue Erfolge für den Vogelschutz erzielt werden. Die kleine Großstrappen-Population brachte mindestens drei Jung-



Foto: H.-M. Berg

Abgestimmte Wiesenbewirtschaftung mit Spätmähflächen und Rainen im Hanság

vögel hoch, bei den Sumpfohreulen konnte bei mindestens 14 Paaren Bruterfolg registriert werden. Während sich der Brachvogelbestand mit ca. 20 Revieren weiterhin auf hohem Niveau hält, kam es im Vorjahr beim Braunkehlchen mit 14 Revieren zu einem Tiefstand. Doch diese „Talsohle“ scheint heuer mit ca. 20 Revieren hoffentlich überwunden zu sein. Erfreulich war der erneute Bruterfolg mit einem Jungvogel bei einem Kaiseradlerpaar, dessen immatures Männchen „Norbert“ von BirdLife 2015 als Nestling im NP Donauauen besendert wurde. Regelmäßig kamen aus Ungarn auch ein weiteres (adultes) Kaiseradlerpaar sowie adulte Seeadler zur Nahrungssuche. Beim Wachtelkönig wurden beachtliche maximal 19 rufende Männchen registriert. Die Sensation der heurigen Brutsaison war freilich ein Brutvorkommen von sechs Wiesenweihen-Paaren, von denen vier erfolgreich 14 Jungvögel aufzogen! All dies wird erst durch eine möglichst genaue Kartierung der Brutstandorte der Wiesenvogelarten möglich, die später bei der Wiesenbewirtschaftung durch Mahdverzug ausgespart werden. Nur durch die hohe Bereitschaft der betroffenen Landwirte und Bewirtschafter, die v. a.

durch BERTA umsichtig betreut werden, sind letztlich diese Erfolge möglich. Auch die lokale Jägerschaft ist ein wichtiger Partner, um gesamthaft den Vogelschutz im Gebiet zu verbessern. Steht nun der Vogelschutz auf „sicherem Boden“? Leider nein, den gerade das Wasser, als lebensnotwendiges Element für Wiesenvögel, v. a. Bekassine, Tüpfelsumpfhuhn und Rotschenkel wird viel zu schnell abgeleitet. Eine Änderung in der Wasserbewirtschaftung ist dringend notwendig, um dem Niedermoor und seinen Bewohnern nicht das „Lebenselixier“ zu nehmen. Ebenso ist eine Abstimmung der stark angewachsenen



Sumpfohreule

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



und intensivierten Beweidungstätigkeit mit dem Vogelschutz von Nöten, insbesondere um Verbesserungen für die Großtrappe zu erreichen. In beiden Fällen sind auch Politik und Behörden gefordert, um konstruktive Lösungen für die Beteiligten zu erreichen.

**Hans-Martin Berg,
NHM Wien & BirdLife Österreich**